

Peter, der Traktatverteiler

In einer Gemeinde ging jeden Nachmittag nach dem Gottesdienst ein Prediger mit seinem elfjährigen Sohn Peter in die Stadt, um geistliche Traktate zu verteilen.

Eines Tages war es jedoch sehr kalt und nass. Peter zog darum eine warme und wasserdichte Jacke an. Dann sagte er zu seinem Vater: „Papa, ich bin bereit!“ – „Bereit? Wozu?“, fragte der Vater. „Papa, es ist doch Zeit, dass wir hinausgehen und Traktate verteilen!“, erwiderte Peter. Aber Peter, draußen ist doch sehr kalt und außerdem regnet es.“ Peter schaute seinen Vater überrascht an und fragte: „Aber Papa, die Leute kommen doch bei Regenwetter auch nicht einfach so in den Himmel, oder?“

Der Vater dachte kurz nach und erwiderte: „Ist schon gut mein Sohn, aber ich gehe bei diesem schrecklichen Wetter wirklich nicht hinaus.“ „Papa, bitte, kann ich trotzdem gehen?“, fragte Peter. Der Vater zögerte etwas, dann sagte er: „Also, dann geh. Hier sind die Traktate. Aber sei vorsichtig.“

So wanderte der elfjährige Peter die Straßen der Stadt hinunter und gab jedem, den er auf der Straße und an den Türen begegnete, ein Traktat.

Nach einiger Zeit hatte er außer einem letzten Blatt alle verteilt. Er war bereits tropfnass. Aber es war kein Mensch mehr auf der Straße. So ging er zum nächsten Haus und klingelte an der Tür. Niemand antwortete. Er klingelte nochmals. Wieder rührte sich nichts. Drei, viermal nacheinander klingelte er und wartete. Keine Antwort.

Als er weiter gehen wollte, schien es ihm, als würde ihn etwas zurückhalten. Er klingelte nochmals und klopfte mit seiner Faust laut an die Tür. Da, auf einmal, öffnete jemand ganz vorsichtig die Tür. Es war eine ältere Frau mit einem traurigen Blick. „Was kann ich für dich tun?“ fragte sie Peter.

Mit leuchtenden Augen und einem Lächeln sagte Peter den Spruch, den er von seinem Vater gelernt hatte. „Es tut mir Leid, dass ich Sie gestört habe, ich wollte Ihnen nur sagen, dass Jesus Sie liebt. Hier ist mein letztes Traktat über Jesus und seine große Liebe. Ich möchte es Ihnen abgeben.“

Peter reichte ihr das Blatt und verabschiedete sich von der Frau. „Danke, lieber Junge“, sagte die Frau gerührt.

Am nächsten Wochenende predigte Peters Vater in der Kirche. Wie üblich, wurden zu Beginn des Gottesdienstes

Erfahrungen erzählt. „Möchte jemand ein Zeugnis oder sonst etwas erzählen?“, fragte der Vater die anwesenden Besucher.

Da stand in der hinteren Sitzreihe langsam eine ältere Frau auf. Während sie sprach, begann ihr Gesicht zu leuchten: „Niemand in dieser Kirche kennt mich. Ich bin das erste Mal hier. Mein Mann ist vor einiger Zeit verstorben und hat mich völlig einsam zurück gelassen. Letztes Wochenende war es besonders kalt und ich war völlig verzweifelt. Ich wollte nicht mehr leben. So nahm ich einen Strick und band ihn am Treppengeländer oben fest. Dann stellte ich mich auf einen Stuhl und wollte mit dem Seil um den Hals herunter springen.“

Gerade als ich springen wollte, klingelte es an meiner Tür. Es hörte nicht auf zu klingeln und dann klopfte jemand sogar gegen die Tür. Da dachte ich: Wer um alles in der Welt könnte das sein. Ich löste das Seil und öffnete die Tür. Was ich dort sah, konnte ich kaum glauben. Da stand ein kleiner Junge mit einem Engelsgesicht, den ich nie zuvor gesehen hatte. Und was er sagte, war für mich wie eine Botschaft vom Himmel: ‚Liebe Frau, ich bin zu Ihnen gekommen, um Ihnen zu sagen, dass Jesus Sie liebt.‘ Dann gab er mir diese geistliche Schrift, die ich hier in meinen Händen halte. Ich habe jedes Wort genau gelesen. Dann ging ich die Treppe hinauf und löste das Seil vom Geländer. Das brauchte ich nun nicht mehr.“

Da die Adresse dieser Gemeinde auf der Rückseite des Blattes stand, bin ich gekommen, um Ihnen persönlich zu danken. Dieser kleine Engel Gottes kam genau zur richtigen Zeit. Er hat mein Leben gerettet.“

Die Besucher des Gottesdienstes waren tief berührt. Peters Vater stieg vom Podium und umarmte seinen Sohn unter Freudentränen.

Diese Begebenheit erinnert an einen Vater, der seinen Sohn ebenfalls in die kalte dunkle Welt hinausgehen ließ. Als er zurückkehrte, empfing ihn der Himmel auch mit großer Freude und Lobgesang. Der Vater ließ seinen Sohn sich auf seinen Thron setzen und gab ihm alle Ehre und Herrlichkeit für ewig.

Denkt also daran. Dein Einsatz kann im Leben eines Menschen großes bewirken. Es lohnt sich, die Angst oder Trägheit zu überwinden, um das Evangelium mit jemandem zu teilen. ■

Gemeindewerbung & Mission

leicht gemacht!

Schriftenmission

- > **Jesus kommt wieder!** (1 Flyer)
- > **Andreasbriefe** (12 Broschüren)
- > **Perspektive Leben** (12 Flyer)
- > **Mal darüber nachdenken** (12 Flyer)

Themen und Preise im Internet!
Oder Musterpäckchen anfordern!

Lesezeichen



- > Jedes Lesezeichen hat auf der Rückseite Bibelstellen zu einem Thema
- > mit Adresseindruck www.perspektive-leben.info

> Andreas-Brief – Hörbuch



MP3-CD in Kartonstecktasche und Themen-Booklet

1 Stk. 4,00 EUR
10 Stk. 3,50 EUR
50 Stk. 2,70 EUR

Größere
Mengen Preis
auf Anfrage!

> 40-Tage-Buch



Andachten und Gebete zur Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu

1 Stk. 12,80 EUR
10 Stk. 11,80 EUR
20 Stk. 10,80 EUR

> Kommende Ereignisse-Seminar



Vorbereitung auf die Wiederkunft für Seminar, Hauskreis, Studium. 15 Lektionshefte mit Zusatzblätter Seminar-Ordner: 20,- EUR Präsentations-CD: 5,- EUR

Satz, Gestaltung & Druck



... Plakate, Flyer, Anzeigen
... Broschüren
... Bücher
... Roll-Ups
... Messestände
... Homepages

Viele Werbevorlagen für verschiedene Veranstaltungen vorhanden.

Gerne gestalten wir die Werbung für Dein Projekt oder die Veranstaltung Deiner Gemeinde.

Konrad Print & Medien, Im Kiesel 3, 73635 Rudersberg
Telefon: 0 71 83 / 42 88 18 • info@konrad-medien.de

www.stashop.de

> Benutzername: sta, Passwort: mission

www.wertvollleben.com



Ein Stein auf dem Weg

Meinst du, es läge auf der Straße deines Lebens
auch nur ein Stein, ein Hindernis vergebens?
Er mag nun hässlich sein, groß oder klein.
Glaub nur, da wo er liegt, da muss er sein!
Gewiss nicht, um dein Weitergehn zu hindern!
Gewiss nicht, um dir Mut und Kraft zu mindern:
Nur darum legte in den ebenen Sand,
des Weges ihn dir eine gute Hand,
damit du dir den Stein sollst recht beschauen,
und dann mit Gott in gläubigem Vertrauen
darüber reden sollst und sollst ihn fragen,
was er dir mit dem Hindernis will sagen.
Und bist du mit Gott an jedem Stein begegnet,
so hat dich jeder Stein genug gesegnet.

M. Feesche